

»Gegen die Überfischung«

600 Forderungskarten beim Messestand von Greenpeace unterzeichnet

Kempten – An beiden Messetagen konnte die Greenpeace-Gruppe Kempten auf der Messe „meinLeben!“ zahlreiche Besucher über das wichtige Thema informieren und zum Mitmachen bewegen.

Die Europäische Kommission stellte bereits 2008 fest, dass Teile der EU-Fangflotte pro Jahr erheblich mehr Fisch fangen, als durch die natürliche Vermehrung nachwachsen kann. Über 80 Prozent der Speisefischbestände gelten heute als überfischt. Trotz entsprechender internationaler Vereinbarungen ist eine Verbesserung der Lage nicht in Sicht. Schuld daran sind einerseits die zu hohen und die Großfischerei begünstigenden Fangquoten und andererseits die Tatsache, dass Fischereikonzerne die geltenden Bestimmungen gezielt umgehen – ohne dass ihnen Strafen drohen.

Dies gilt für die sogenannten Fischereimonster, wie das unter deutscher Flagge fahrende Fa-

brikschiff „Helen Mary“. Die 116 Meter lange schwimmende Fabrik mit Tiefkühlhallen an Bord kann 6900 Tonnen Fisch laden und fischt weltweit. Beim Einsatz ihrer Schleppnetze wird eine Schädigung oder gar Zerstörung des Meeresgrundes billigend in Kauf genommen – und die bis zu 80 Prozent Beifang – auch von bedrohten Arten – werden verletzt über Bord geworfen, beispielsweise Hammerhaie, Großrochen oder Delfine. Laut einer FAO-Studie von 2010 fangen die zwei Prozent Fabrikschiffe unter den rund 3,2 Millionen Fischereischiffen mehr Fisch als der ganze Rest.

Greenpeace fordert daher ein globales Umdenken zugunsten einer nachhaltigen Fischerei. Da die Großkonzerne dazu nicht bereit seien, gebe es nur die Möglichkeit, der Großfischerei bei den anstehenden Verhandlungen die Fangquoten zu reduzieren, zu Gunsten der vielen kleinen Fischer, die nachhaltiger arbeiten. Fangquoten sollten so verteilt werden, dass Anreize für



Am Greenpeace-Stande auf der Messe in der bigBox in Kempten wurden 600 Forderungskarten gegen die Überfischung der Meere unterzeichnet.

Foto: privat

Fischer und Unternehmen geschaffen werden, die den geringsten ökologischen Schaden verursachen und den größten Nutzen für die Gesellschaft erbringen. Überkapazitäten bei den „Monsterschiffen“ seien abzubauen.

Um die Position von Bundesernährungsminister Christian

Schmidt bei den Verhandlungen über Fangquoten zu stärken, führt Greenpeace derzeit eine Postkartenaktion durch. Auf der Messe haben am Wochenende rund 600 Besucher die Forderungen von Greenpeace durch Unterzeichnung einer Aktionspostkarte unterstützt.

kb